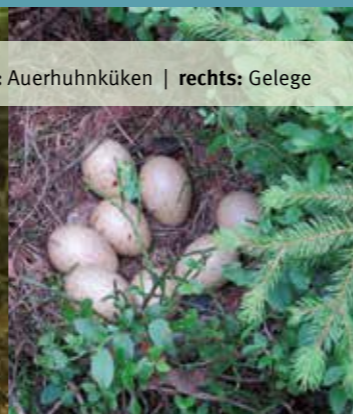




Heidelbeere



links: Auerhuhnküken | rechts: Gelege



Weitere Informationen zur auerhuhnfreundlichen Bewirtschaftung des Waldes erhalten Sie bei:

ThüringenForst – Anstalt öffentlichen Rechts
Sachgebiet Waldnaturschutz, Schutzgebiete
Hallesche Str. 16 | 99085 Erfurt

Telefon: 0361 - 37 89 800
E-Mail: zentrale@forst.thueringen.de



THÜRINGENFORST

Wir machen den Wald. Für Sie!

Auerhuhnlebensräume durch Waldwirtschaft gestalten

Eine Praxishilfe für Förster und Waldbesitzer

Biologische Zeitfenster beachten

Forstarbeiten und Jagd

Forstarbeiten in der Balz-, Brut- und Aufzuchtzeit (1. März bis 30. Juli) sollten auf ein Minimum beschränkt und innerhalb der Europäischen Vogelschutzgebiete komplett unterlassen werden. In den Auswilderungsgebieten sollte unmittelbar nach der Auswilderung räumlich und zeitlich versetzt gearbeitet werden. Forstarbeiten sollten keineswegs zeitgleich in allen geeigneten Lebensräumen erfolgen.

Die jagdlichen Aktivitäten sollten an die Lege- und Brutzeiten angepasst werden. Von Bewegungsjagden in den Auswilderungsgebieten direkt nach der Auswilderung wird abgeraten (nicht vor dem 1. November).

Schutz von Brut- und Balzplätzen

Forstarbeiten

Abrupte Veränderungen des Umfeldes bekannter Brut- und Balzplätze durch Forstarbeiten sollten keinesfalls erfolgen. In Bereichen mit guter Bodendeckung durch Beerkraut und Verjüngungsinseln gilt der Brutplatzschutz. Auf die Erhaltung alter starkastiger Kiefern und Lärchen als Balzbäume ist zu achten.

Drahtzäune sind Todesfallen

Verblendung oder Umbau

Drahtzäune und Drahtthosen sowie andere künstliche Hindernisse sind im Lebensraum mit Zweigen oder Kunststoffbahnen zu verblenden. Alternativ wird im Staatswald von ThüringenForst der Bau von Hordengattern umgesetzt.



Hordengatter



IMPRESSUM

Herausgeber: ThüringenForst
Hallesche Straße 16 | 99085 Erfurt
Gestaltung: Stabsbereich Unternehmenskommunikation und -entwicklung
Fotonachweis: Dr. Siegfried Klaus (Titel & Auerhuhnküken), ThüringenForst, Luise Stephani, fotolia.com - annalovisa (Heidelbeere), fotolia.com - ufotopixl10 (Rückseite)
Druck: Thüringer Landesamt für Bodenmanagement und Geoinformation, Erfurt [Juli 2019]



Die Wälder von ThüringenForst sind nachhaltig naturnah bewirtschaftet und PEFC-zertifiziert.



Auerhühner sind Bewohner alter, lichter und strukturreicher Nadelwälder mit gut entwickelter Beerkrautschicht. Sie sind gegen Störungen aller Art sehr sensibel. Insbesondere für Auerhennen mit Küken ist eine eng verzahnte Mischung aus offenen, besonnten Bereichen und deckungsreichen Grenzlinien notwendig. Ideal sind lichte Althölzer mit einzelnen tiefbeasteten Bäumen und kleineren Freiflächen. Auch kleinflächige dichtere Bestandesbereiche werden insbesondere im Winter als Deckung genutzt.

Das Ziel ist die Entwicklung und Vernetzung geeigneter Lebensräume durch die Umsetzung der Schutzmaßnahmen im „Forstalltag“. Durch einfache Maßnahmen ist es möglich, die Vielfalt der Arten und Strukturen in jedem Bestandesalter zu erhöhen. Flächige Optimallebensräume sollen durch kleinere Trittsteine und Korridore miteinander verbunden werden. Dabei darf die räumliche Verteilung der geeigneten Bestände nicht als statisch angesehen werden. Die natürliche Waldentwicklung ist Grundlage für eine aktive Lebensraumgestaltung.

Strukturvielfalt schaffen

Lichte Altholzstrukturen

Vorhandene Althölzer bleiben mit einem Kronenschlussgrad von 50 bis 70 % und einer ausreichenden Beerkrautschicht erhalten. Dabei liegt besonderes Augenmerk auf starkastigen Altkiefern und alten Lärchen.



Befliegbarer Bestand



links: Heidelbeervorkommen erhalten | rechts: lichte Altholzstrukturen

Grenz- und Randlinien entwickeln „Die Natur kennt keine geraden Linien“

Die Ränder von Rückegassen können variabel bis zu 6 Meter ausgebuchtet und abschnittsweise „normal“ breit belassen werden. Durch diesen Wechsel werden Habichtattacken vermieden, denn dieser jagt gern an geraden Schneisen. Die Randbereiche von Waldfließgewässern, Jagdschneisen und Waldinnensäumen können zur Entwicklung von eingebuchteten und besonnten Rändern genutzt werden (mindestens 6 Meter breit).

Die Pflegepfade in jungen Beständen werden mit einer Breite von 3 bis 6 Meter und einem Abstand von 15 bis 40 Meter angelegt.

Im Nahbereich von Wegen aller Art wird zwingend auf Sichtschutz geachtet. Einzelne tief beastete Solitäräume, genauso wie Verjüngungsiseln werden als Deckungsschutz über die Fläche verteilt belassen.

Befliegbarkeit herstellen

Nach einer auerhuhnfreundlichen Durchforstung beträgt der Kronenschlussgrad in einigen Bestandesbereichen maximal 60 bis 70 % und liegt damit deutlich unter dem einer normalen Durchforstung.

Dabei ist ein „Spiel mit der Eingriffsstärke“ wünschenswert. Das heißt, die entnommene Holzmenge soll über die Eingriffsfläche stark variieren, bestimmte Bereiche werden dichter belassen und Bereiche mit vitalem Beer-

kraut werden stark aufgelichtet. Besonders wuchssarme Bereiche (z.B. alte Abgrabungsstellen, Abbruchkanten, Felsen, Moorflächen) können ebenfalls besonders stark freigestellt werden.

Mut zur Lücke

Einzelne Bruchnester bzw. vorhandene Bestandeslücken mit einem Durchmesser von ca. 20 - 30 Meter (eine Baumlänge) werden unaufgeforstet belassen. Dabei sind bis zu drei Lücken je Hektar als günstig anzusehen und können als koniferenfreie Kleinflächen entwickelt werden.

Einzelne Kiefern, Weißtannen, Lärchen und Weichlaubhölzer bilden wichtige Nahrungspflanzen und sind darüber hinaus als Strukturelemente zu belassen.

Artenvielfalt schaffen

Mischbaumarten fördern

Besonders Kiefern, Weißtannen, Lärchen, Birken und Ebereschen sollten in Auerhuhngebieten belassen und frühzeitig als Zukunftsbäume gefördert werden. Jegliche Lichtbaumarten sollten in der Naturverjüngung einzeln freigestellt werden.

Ameisenschutz

Ameisenhögel sollten stets beachtet und behutsam freigestellt werden. Ihnen wird beispielsweise große Bedeutung in der Nahrungskette der Auerhühner, Spechte und anderer Vogelarten beigemessen.



links: besonnter Bestandesrand | rechts: Sichtschutz am Weg

Kraut- und Strauchschicht ist Überlebensraum

Heidelbeervorkommen erhalten

Eine gut entwickelte Beerkrautdecke liefert ganzjährig Nahrung und Deckung für das Auerhuhn. Daher sind vitale Beerkrautdecken zu entwickeln und zu erhalten. Adlerfarn, Gras und konkurrierende Fichten naturverjüngungen sind zurückzudrängen („Behutsames Spiel mit dem Licht!“).

Bestandesbereiche mit intensiver Naturverjüngung der Fichte sind nicht zu dicht und nicht flächig zu belassen. Insbesondere in Bereichen mit vitalem Beerkrautvorkommen ist die Naturverjüngung der Fichte in Inseln und Gruppen zurückzuschneiden (auf max. 30 % der Bestandesfläche).

Nährstoffentzug - ausnahmsweise erwünscht!

Energieholznutzung

Das bei Bestandespflegen anfallende Rinden- und Kronenmaterial sowie Äste kann als Energieholz verwertet werden oder sollte punktuell auf Haufen konzentriert sein. Damit werden auch im Aufzuchthabitat für die Küken unüberwindbare Sperren wie beispielsweise hohe Reisigmatten nach Harvestermaßnahmen beseitigt.



links: Eberesche | rechts: Lärche